In Urkunden der Pfalzgrafen von Tübingen tritt als Zeuge ein Siegfried Metzger[9] auf, der zu den ehrbaren Geschlechtern der Stadt Horb zählte.

Wir hätten also hier drei Herkunftsorte der ersten Siedler von Teinach: Hurningen (Hirrlingen), Pfullingen und vielleicht Horb. Hirrlingen, ursprünglich zollerisch, kam schon frühe an die Grafen von Hohenberg[10]. Pfullingen war Zubehör der Reichsburg Achalm, deren Vogt im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts Graf Albert II. von Hohenberg war[11], und die Beziehungen dieses Grafen und besonders die seines Bruders Burkard zu der Stadt Horb sind aus manchen Belegen ersichtlich[12].

Trotz dem Fehlen mancher verlorengegangener Urkunden kann also die erste Siedlung Teinach mit großer Wahrscheinlichkeit als eine Schöpfung der Grafen von Hohenberg bezeichnet werden. Graf Albert II., der berühmteste dieses Hauses – seit 1274 auch Landvogt von Niederschwaben, einige Zeit auch Schirmvogt des Klosters Hirsau[13] –, war nicht nur ein vorzüglicher Krieger und Staatsmann, er war auch ein Förderer der bürgerlichen Gewerbe[14]. Dem Calwer Grafenhaus, das kurz nach der Mitte des 13. Jahrhunderts im Mannesstamm erlosch, werden irrigerweise für jene Zeit noch manche Neuerungen zugeschrieben, wozu das geschwächte und absterbende Geschlecht nicht mehr fähig war.

2. *Teinach als Mineralbad*

In der Sage, wonach ein Jäger, welcher der Fährte eines Hirsches folgte, die Mineralquelle entdeckt und bekannt gemacht habe, mag ein Wahrheitskern stecken. Historisch sicher ist nur der Bestand eines Jagdhauses am Platze. Es wird noch in einem späteren Forstlagerbuch erwähnt[15].

Die immer wiederkehrende Vermutung, bei dem bekannten Überfall im Wildbad durch die Grafen von Eberstein und Genossen auf die Württemberger Grafen Eberhard und Ulrich werde an Teinach zu denken sein[16], ist abwegig. Dasselbe gilt für den in Teinach angenommenen Besuch hoher weltlicher und

---

[9] Sivridus Carnifex (= Metzger) zum Jahre 1258; vgl. L. *Schmid*, Gesch. d. Pfalzgrafen v. Tübingen, S. 164 u. Urk.Buch, S. 21.

[10] Vgl. L. *Schmid*, Monumenta Hohenbergica, S. 320 Nr. 371.

[11] *Schmid*, Zollern, S. 53 u. 67.

[12] In verschiedenen Urkunden dieser Grafen finden sich als Zeugen Bürger von Horb (WUB. IX, S. 116 f. u. VIII, S. 384.

[13] Vgl. *Schmid*, Monumenta Hohenbergica, S. 63 Nr. 90 u. S. 72 Nr. 99.

[14] Friedr. v. *Laßberg*, Die Herren und Grafen von Haigerloch (Württ. Jahrbücher 1836, Heft 2, S. 89). Graf Albert oder Albrecht schrieb sich teils „von Hohenberg", teils „von Haigerloch".

[15] Vgl. auch C. F. *Renz*, Gesch. d. vormal. Bergveste Zavelstein, S. 11.

[16] Chr. Fr. *Stälin*, Wirt. Gesch. III, S. 291, bezieht den Überfall im Wildbad auf Teinach, mit der Begründung „Wildbad hieß jedes Mineralbad". Als „Wildbader" erscheinen aber nur warme Quellen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

geistlicher Würdenträger im Jahre 1473 zum Zwecke politischer Verhandlungen[17]. In beiden Fällen handelt es sich um das Wildbad im Enztal.

Wir haben für das Ende des 13. Jahrhunderts den „Flecken" Teinach mit einer Mühle und sechs Häusern gefunden. Nach den noch vorhandenen Lagebüchern ist in den nächsten hundert Jahren nicht nur ein Stillstand, sondern sogar ein Rückgang der abgabepflichtigen Einwohner am Platze zu verzeichnen, wohl wegen des zeitweiligen Stillstands des Bergwerkbetriebs bei Liebelsberg. Das Hirsauer Lagerbuch vom Jahre 1447 nennt unter „Tunnach" nur noch zwei Namen, einen Rülin und „das Huss des Bertold"[18]. Beide entrichten, ebenso wie ihre Vorgänger, je 6 h an das Kloster. Dabei ist aber vermerkt, daß diese „Gülten" künftig abgegangen und verloren seien. Den Aufschluß für diese Notiz bieten die frühesten Calwer Lagerbücher[19]. Zum Jahre 1461 werden erstmals die Einwohner von Teinach durch den Vogt von Calw zur Abgabe von Gülten und Zinsen veranlagt[20]. Neben der Mühle erscheint nun noch ein „Oelschlahin" (Ölmühle) und im übrigen wieder sechs Abgabepflichtige. Verliehen ist auch das Fischwasser in der unteren Teinach; von einem Bad ist nirgends die Rede. Teinach selbst wird mit dem Beinamen „Mayland" bezeichnet (mayen, mittelhochdeutsch = mähen). Dadurch kommt zum Ausdruck, daß in der gering betriebenen Landwirtschaft kein Ackergelände zu finden war. Es fehlen auch bei Teinach alle Fruchtgülten, im Gegensatz zu Zavelstein, das zusammen mit mehreren Orten des dortigen Amtes im gleichen Jahre sieben Malter Hafer zu entrichten hatte.

Zum Jahre 1472 wird erstmals ein Bad in einem Bericht bei J. U. Steinhofer[21] erwähnt. Dieser schreibt, in dem genannten Jahre habe Graf Eberhard im Bart dem Hans Huss, Bürger in Calw und wohnhaft in der Teinach, auf zehn Jahre den Wasserzins, das Bad daselbst und das Umgeld an der Teinach, da sich das Bad befindet, um jährlich 20 ℔ 10 ß h verliehen. Der Pächter mußte den Badbrunnen auf seine Kosten mauern und das Wasser des Sauerbrunnens von andern Wassern scheiden. Damit steht zunächst eines fest: die Mineralquelle war entdeckt, das Bad selbst aber noch nicht ausgebaut. Hans Huss, der schon im Jahre 1461 als Inhaber der Schlagmühle erscheint, wagte es demnach als erster, das Bad durch einen geeigneten Ausbau weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Trotz der Herrichtung des Bades zeigten sich „in der Teynach" während der nächsten Jahrzehnte wenig Änderungen. Zum Jahre 1523 finden wir wieder einen Hans Huss[22] (wohl ein Sohn des letzteren), dem Fischwasser, Bad und

[17] Vgl. K. *Greiner*, Das Wildbad, 1952, S. 16 u. 56.
[18] Lagerbuch Nr. 1151, Fol. 77.
[19] Im Lagerbuch Calw von 1423 fehlt der Ort Teinach.
[20] HStA. Lagerbuch Calw (W) Nr. 255, Fol. 115 f.
[21] Neue Wirt. Chronik III, S. 202; die Notiz geht also wohl auf Oswald Gabelkofer zurück, dessen Material Steinhofer ausschrieb.
[22] HStA. Lagerbuch Calw (W) Nr. 256, Fol. 310.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Umgeld zusammen für 28 ℔ h verliehen waren. Begütert nicht nur in Teinach, sondern auch in Zavelstein, bekleidete er im genannten „Stättlin" das Amt des Oberschultheißen. Eine „nuwe ölschlahin" (Ölmühle) „allernechst ob der malmulin gelegen" bildete den Teinacher Gebäudezuwachs seit der Bestandsaufnahme im Jahre 1461. Es folgen sodann im Lagerbuch „öwig Zins von den vier besitzen, so in der teynach sin sollen". Hinzu kam 1525 die erste Herberge im Besitz von Hans Huss[23]. Nun erst war die Möglichkeit für die Aufnahme von Dauergästen im „Sauerbronnenbad" gegeben.

Die Mängel und Schwierigkeiten in der Mineralwasserfassung, mit denen die ersten Badbesitzer dauernd zu kämpfen hatten, setzten sich nach dem Bericht des Hofmedikus Leporinus (1632) bis um die Mitte des 17. Jahrhunderts fort. Aus dem Bericht erfahren wir auch etwas über die Einrichtung der ersten Brunnenkasten. Es war längst üblich geworden, zwischen Trink- und Badekuren zu unterscheiden. Leporinus schreibt: „... Der Sauerbrunnen, daraus man getrunken, ist nahe an dem Wässerlein Deinach bei der Metzig in einem schlechten vierecketen Kästlen eingefaßt gewest, welches vielmal von der Deinach überschwemmt worden. Darneben ist noch mitten in der Wiesen ein großer vierecketer Kast von gehauenen steinern Blatten eingefaßt gewest, darauß der Badknecht mit einer langen Schapfen das Wasser zum Bad geschöpft." Nachdem die Badherberge samt „dem Sauerbronnen" 1618 in den Besitz der Herrschaft Württemberg übergegangen war, sah sich diese veranlaßt, die Quellen neu zu fassen, „weil die Badgäst geclagt, daß der Sauerbronnen ganz leins und ohne Zweifel sieß Wasser darein kommen". An den herzoglichen Baumeister Heinrich Schickhardt gelangte sofort der Befehl, die Schäden zu beheben. Nach Abschluß seiner umfangreichen Arbeiten haben jedoch „die Bädgäst mehr als zuvor geclagt, das Badwasser sei geschwächt und zum Baden undichtig geworden". Ein Brunnenmeister von Stuttgart wurde daraufhin zu einer Neuplanung berufen, doch blieben auch dessen Künste lange ohne Erfolg[24]. In diesen Mißständen ist vor allem der Grund dafür zu suchen, daß Teinach erst spät seine erste Blütezeit erlebte.

3. *Ein Lieblingsbad der Herzöge von Württemberg*

Die Grafen wie die ersten Herzöge von Württemberg hatten mehr oder weniger mit Wildbad Verbindung, kaum aber mit dem noch wenig entwickelten Teinach. Dies änderte sich unter der Regierung des Herzogs Johann Friedrich, der die Herberge „samt dem Sauerbronnenbad" für die Herrschaft Württemberg angeblich 1618 kaufte[25]. Doch schon ein Jahr früher erteilte der baulustige Herzog seinem Hofbaumeister Schickhardt den Auftrag, die Herberge (das

[23] Vgl. G. *Mehring*, S. 106.
[24] Lt. Bericht des Joh. Leporinus von 1632; vgl. G. *Mehring* S. 15.
[25] OAB. S. 349.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw